

Weniger Konsum, mehr Wertschätzung

Gemeinwohlökonomie könnte eine realistische Alternative zum konsumorientierten Wirtschaften sein.
Mit Eberhard Sprenger sprach Bernd Kegel



FOTO: BRIGIT GÄRTNER

Viertel: Die Menschen dürften in wenigen Jahren diese Zivilisation und diesen Planeten kaputt gekriegt haben. Wie soll eine neue Wirtschaftstheorie da helfen?
Eberhard Sprenger: Ich nehme mir die Freiheit, optimistisch zu sein. Der finanzmarktgetriebene Kapitalismus zerstört auf Dauer die Lebensgrundlagen aller. Wollen wir also in eine Katastrophe treiben oder die Zukunft gestalten? Dafür müssen wir die Wirtschaft radikal verändern und eigene Einstellungen und Verhaltensweisen ändern.

»Gemeinwohlökonomie«, kurz GWÖ, klingt nach etwas ganz Besonderem. Ist es eine Heilslehre?

Heilslehre klingt schon ein wenig hässlich. Die GWÖ ist weit entfernt davon, dogmatisch oder totalitär zu sein. Aber es geht schon um so etwas wie Heilung. Unsere menschlichen und sozialen Beziehungen kranken an Misstrauen, Erwartungsdruck, Rücksichtslosigkeit, Abwertung und Ausgrenzung. Ein Haltungswandel kann Kooperation, Vertrauen, Wertschätzung, Mitbestimmung, Akzeptanz und Hilfsbereit-

schaft herbeiführen. Auch im Wirtschaftsleben.

Da müssten aber schon alle mitmachen. Wie soll das gehen?

Menschen sind in Netzwerke eingebunden. Wenn viele Menschen mit Herzblut und persönlichem Engagement bei uns mitmachen, kann das schon viel bewirken. Die FH Bielefeld bietet in Kooperation mit den Regionalgruppen in OWL ein Projekt an, bei dem Studierende Betriebe unterstützen, einen Gemeinwohlbericht zu erstellen. Der dokumentiert die Auswirkungen, die wirtschaftliche Tätigkeit auf alle Beteiligten hat. Diese Gemeinwohl-Bilanz bildet das Herzstück der GWÖ-Bewegung.

Scheinbar geht es dem Kapitalismus nur noch um Konsum. Was passiert, wenn ihm sein vermeintlicher Lebenssinn abhanden kommt?

Gerade wir in den relativ wohlhabenden Gesellschaften müssen lernen, zu verzichten. Das ist nicht leicht, aber wenn mir klar wird, wie zerstörerisch und gewalttätig die

Auswirkungen vieler Produkte und Dienstleistungen sind, versuche ich mich einzuschränken oder auf ethisch und ökologisch verträglichere Alternativen umzusteigen.

Der Glaube an den »selbstregulierenden Markt« hat fast religiöse Bedeutung. Ist dagegen ein Kraut gewachsen?

Dass »unsere Kinder es besser haben werden«, glaubt heute kaum noch jemand. Die Bedingungen werden prekärer: sich verschärfende Konkurrenz, Beschleunigung der Rhythmen, Multitasking, Optimierungsdruck, lebenslanges Lernen. Das gilt für Arbeitende, Angestellte, Unternehmer, Arbeitsuchende, Studierende, Rentner, egal ob konservativ, liberal, links, anarchistisch oder politisch desinteressiert, jung oder alt. In Gesprächen über GWÖ treffe ich häufig auf Zustimmung für viele der Kernideen. Die Leute sind die Ellenbogenmentalität, das Alle-gegen-Alle leid. Wir können ja anders: Im Privaten sind wir kooperativ, verständnisvoll, mitfühlend, großzügig und harmonisch.

Geht es darum, Privateigentum abzuschaffen?

Nein. Alle sollen teilhaben können an einem Wohlstand, der nachhaltig ist und sozialen Frieden gewährleistet. Privatvermögen, Besitz von Unternehmensanteilen und deren Vererbung sollen deutliche Beschränkungen erhalten. Wer in einem Unternehmen nicht mitarbeitet, soll sich nicht daran bereichern. LieferantInnen, EigentümerInnen, Mitarbeitende und das gesellschaftliche Umfeld sollen einen gerechten Anteil am Erfolg haben. Und bei wichtigen Entscheidungen möglichst auch mitbestimmen oder Einfluss nehmen dürfen.

Was ist der wirkliche Reichtum einer Gesellschaft?

Wir spüren es alle: Profitmaximierung oder ein Immer-Mehr wird uns nicht zufriedener machen. Es geht um Qualität, nicht um Quantität. Eine Gesellschaft ist reich, die es allen ihren Mitgliedern ermöglicht, in dieser Weise glücklich zu sein. Reichtum ist Verbundenheit, Präsenz, Miteinander, Gesund-

heit, Genuss, Kreativität, Zärtlichkeit, Zuwendung.

Bedeutet die Vermittlung neuer Werte nicht einen extremen Eingriff in die Freiheit des Menschen?

Gemeinwohl, eine gesunde Umwelt und glückliche Menschen sind keine wirklich neuen Werte. Im Politischen und im Privaten sind uns diese Werte gut vertraut. Nur für die Wirtschaft sind sie neu. Geld als Ziel des Wirtschaftens anzusehen, ist absurd. Geld ist das Mittel. Das derzeitige Geflecht aus Kapitalgebern, Militärisch-Industriellem Komplex, Lobbyinstitutionen, Werbeindustrie, Medienkonzernen, Parteipolitikern und Finanzmarkt versorgt uns mit interessengeleiteten Informationen. Ziel ist es, den Menschen ihre Informations-, Entscheidungs- und Handlungsfreiheit zurückzugeben und sie zur Selbstbestimmung zu befähigen.

Wie sollen denn die Entscheidungen getroffen werden?

Demokratie soll nicht nur gelegentlich, sondern bei allen weitreichenden Entscheidungen Anwendung finden. Direkte Demokratie und demokratisch gewählte Konvente beteiligen Menschen an Politik und Wirtschaft. Wer über Wirtschaftskonvente Entscheidungen mitträgt, mitverantwortlich ist für die Qualität von Schulen, Hochschulen, Energie- und Wasserversorgung, Krankenhäusern, Verkehrs- und Kommunikationsunternehmen, entscheidet sich nicht ausschließlich für die Steigerung der Dividende.

» Info »

Der Pädagoge und Sozialtherapeut Eberhard Sprenger ist Mitglied im Koordinatorenteam der GWÖ-Regionalgruppe Bielefeld und Umgebung und im Vorstand des GWÖ-Vereins Ostwestfalen-Lippe e. V.

Im Dienste des Gemeinwohls

Die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) kritisiert die Art des Wirtschaftens, die unsere Gesellschaft bestimmt und in weiten Räumen des politischen und ideologischen Alltags als alternativlos gilt. Sie belohnt laut GWÖ die selbstsüchtigsten und gesellschaftsschädlichsten Verhaltensweisen, die der Mensch überhaupt an den Tag legen kann. Dass das zu ändern ist, formulierte Christian Felber, Mitbegründer von Attac Österreich, 2011 in seinem Buch »Gemeinwohl-Ökonomie«.

Vor Ort gilt die Arbeit der Aktivisten dem Ziel, Unternehmen sukzessive dazu zu bewegen, ihre Betriebe nach einer speziell erstellten Matrix zu führen, nach der darstellbar wird, in welchem Maße ein Betrieb dem Gemeinwohl dient.

Am 12. Juli um 19.30 Uhr findet in der Bürgerwache ein Einführungsvortrag statt.

Mehr unter: bielefeld.ecogood.org und ecogood.org



LORBEER-APOTHEKE

Seit
50 Jahren
mitten im
Bielefelder
Westen

– Naturheilkunde –
– Homöopathie –

Apotheker Dietmar Becker e. K.
Siechenmarschstraße 32
33615 Bielefeld
Telefon 05 21 / 12 25 41

www.lorbeer-apotheke.de